

nach welchem jeder einmal wallfahrten oder durch einen andern sich vertreten lassen muß; bei dem Gebete wendet sich der Moslem nach Meffa.

Groberungen der Araber in Asien und Afrika.

Das Chalifat.

Mohammeds Nachfolger als Haupt der Gläubigen hätte sein Schwiegersohn Ali, der Mann der Fatima sein sollen; aber Ajescha, des Propheten ränkevolle Wittwe, verschaffte dem alten Abubetr, ihrem Vater, die Würde des Chalifen (632—634) und als dieser gestorben war, dem Omar (634—644), einem ächten Sohne Arabiens. Unter ihm drangen die bis zum Wahnsinn begeisterten Schaaren der Mohammedaner in Syrien ein; die viel stärkeren griechischen Heere wurden geschlagen (sechtende und sterbende Moslemm riefen in der Schlacht, daß sie das Paradies offen vor ihnen sähen), Jerusalem, Damaskus und Antiochien fielen in die Gewalt der Araber, nur im Libanon und Taurus behaupteten sich die christlichen Bergbewohner. Viele tausend Christen fielen durch das Schwert der Araber; doch wütheten diese nach dem Treffen nicht fort, sondern begnügten sich mit den besten Ländereien und dem Tribute, welchen die Christen bezahlen mußten. Besonders mild wurde Jerusalem durch den Chalifen behandelt, an dessen Person sich die Stadt ergeben hatte. Omar ließ den Christen selbst die Kirche auf dem Tempelberge, der auch den Mohammedanern ein Heiligthum war; darum betrat er ihn nicht, denn wenn der Chalife in einer christlichen Kirche betet, so wird diese dadurch zu einer Moschee geweiht.

Auch das Reich der Sassaniden, einst der Schrecken Roms und Konstantinopels, fiel; in blutigen Schlachten, zuletzt bei Kadefia, unterlagen die Perser Omars Feldherrn, dem Khalid (das Schwert Allahs genannt), und dem Amru, in dem sich Fanatismus und Schlaueit paarten. Madain, die Doppelstadt Ktesiphonselenkia, fiel in die Hände der Moslemm, und darin sabelhafte Schätze an edlen Metallen und Steinen, Seidengewändern, Geweben aus Seide mit Gold durchwirkt und mit Perlen und Edelsteinen über und über besät. Ein solches Prachtstück wurde dem Chalifen übersandt, der es zerstückte und die kostbaren Fäden austheilen ließ. Mit Sturmeschnelligkeit drangen die Söhne der Wüste bis an den Indus, an den Drus und Jarartes vor, vertilgten die Religion Zoroasters, unterwarfen die Christen dem Tribute, während die Nomaden Turans wie die Bewohner der arachosischen und gedrosischen Steppen und Gebirge sich dem Glauben Mohammeds zuwandten. So schnell fiel (636) das Sassanidenreich vor dem Islam,